„Filmcity“ - Videoprojekt mit Jugendlichen zur Thema Horror, 5000 X ZUKUNFT

Das Projekt …

„Filmcity“ realisierte die Vorstellung von Jugendlichen, selbst einmal einen Film, von der Idee bis hin zum fertigen Produkt, zu produzieren. Anhand des – auch für Jugendliche faszinierenden Genres Horror – bot dieses Projekt die Möglichkeit, die Zielgruppe an das Themenumfeld Gewalt/Macht und die Faszination dessen, heran zu führen. ***Zielgruppe*** *waren* Lübbecker Jugendliche im Alter von ca. 16 Jahren. Teilgenommen haben 13 Personen, 12- bis 18-jährige, allerdings auch aus dem weiteren Umfeld von Lübbecke. Ein Junge nahm dafür extra jedes Mal 20 km Fahrt mit dem Moped auf sich! ***Ziele*** von „Filmcity“ waren neben dem übergeordneten Ziel, Förderung von Medienkompetenz (Reflexion des eigenen Mediennutzungsverhaltens, Wissen um Medienwirkungen, Filmklassiker kennen lernen, Transparenz von medienproduktiven Abläufen, Medien als Werkzeuge für eigene Bedürfnisse einsetzen lernen, …), auch die Förderung von Kooperations- und Teamfähigkeit und Selbstbewusstsein, das Einschätzen und Einbringen eigener Kompetenzen**.** Intensiv widmeten sich die Jugendlichen in diesem Projekt den filmischen Gestaltungsmitteln. Sie erfuhren hier, dass Spannung und Gruselgefühle nicht durch Gewaltdarstellungen erzeugt werden müssen. Sie lernten, dass es dafür auch andere Möglichkeiten gibt, z.B. gruselige Atmosphäre schaffen, Licht- Geräusch- und Musikeffekte, bestimmte Kameraeinstellungen, … Darüber hinaus war dies ein attraktives Angebot für Jugendliche dieses Alters, das an ihrer Lebenswelt ansetzte und sie fesselte.

Bausteine des Filmprojektes …

„Filmcity“ startete am 5. März mit einer Kennenlern-Phase in der Gruppe, die sich zum einen altersmäßig und auch vom Einzugsgebiet her, sehr heterogen zusammensetzte. Das Leit- Thema und Ziel des Projektes war in einem Flyer als Vorankündigung, relativ festgelegt. Lediglich die Umsetzung in ein konkretes Filmprojekt war dann offen für die Gestaltung. Der Gegenstand wurde dann durch eine Einführung in das GenreHorror/Horrorfilm (Zombiefilm) konkretisiert. Hier waren auf DVD historische aber auch aktuelle Filmbeispiele zusammengestellt, die für das Thema Aufschlüsse über Filmgestaltung und dessen historischen Wandel, gaben. Daran schloss sich ein Überblick über die Grundlagen der Filmgestaltung und filmischen Mittel an. An diesem Tag wurden auch die unterschiedlichen Aufgabenbereiche (Wer kümmert sich um die Technik?, Wer spielt vor der Kamera? Wer schreibt Drehbuch? Wer kümmert sich um das Schneiden und Bearbeiten? Und da ja nur begrenzt „Personal“ am Set war, wurden die Akteure auch multifunktional tätig. Das heißt, wenn jemand das Drehbuch geschrieben hat, kann er auch trotzdem die Kamera führen oder Drehorte besichtigen. Aufgabenverteilung: Kameraleute, Maske + Kulisse + Requisiten, Darsteller, Drehbuchautoren, Regisseure, Schnitt, Making Of-Kamera, ….

Der 6. März stand ganz im Zeichen des Schauspiels: Beim Theaterworkshop lernten die Jugendlichen Gefühle darzustellen, sich in eine Rolle hineinzuversetzen und das richtige Sprechen und Verhalten vor der Kamera. Am kommenden Wochenende galt es vor allem das Drehbuch zu schreiben, Drehorte finden. In einem nächsten Schritt wurde das Storyboard erstellt: Kameraeinstellungen für die einzelnen Szenen festlegen, Texte formulieren, genaue Regieanweisungen für die Schauspieler, …

Danach wurde das Drehbuch umgesetzt, also: Kulissenbau, Maske, Dreh des Films. Der Schnitt und die Endbearbeitung fanden dann nach Ende der Dreharbeiten statt. Entstanden ist ein ca. halbstündiger Film über Zombies.

Das Filmprojekt wurde dann mit einer öffentlichen Premierenfeier des Films „Zombienation“ fortgeführt und noch mit einem zusätzlichen Film, dem **„Making of Filmcity“** dokumentiert. Zudem fand mit den Teamern, den Jugendlichen und der Medienwerkstatt eine Auswertung und Reflexion des Projektes statt.

Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Projekt …
- und was kann man daraus lernen?

Da die Arbeit mit digitalen Medien gelegentlich problematisch (unerwartete PC-Abstürze, verlorene Dateien, defekte CD's oder Disketten …) ist, sollte die Zeit für den Filmschnitt lieber etwas großzügig eingeplant werden. So waren bedingt durch solche unplanbaren Events, doch mehr Einheiten für den Schnitt notwendig, als geplant, es musste zusätzliche Software und PC-Zubehör angeschafft werden. Technik und Personal bilden für ein solches Projekt einen großen Kostenfaktor. Günstig ist deshalb die Variante, wenn Technik und entsprechendes Personal bereits vorhanden sind. Engagement und Begeisterung auf Seite der Teilnehmer war vorhanden und alle Beteiligten hatten Spaß an diesem Projekt. Günstiger wäre es allerdings eine Woche am Stück zu arbeiten und dann noch zusätzlich Wochenendtermine, da die Teilnehmer so in der Woche durch die Schule etwas gebunden waren.
Das gemeinsame Projekt schweißte die verschiedenen Altersgruppen und Charaktere zusammen. Alle zusammen waren ein gutes, harmonisches Team; Altersunterschiede waren kein Problem, Freundschaften wurden geschlossen.
Nebenbei entstand eine Dokumentation über das Projekt (das Making Of), das verdeutlicht, wie gut die Stimmung in der Gruppe war, ein sehr schönes Nebenprodukt der eigentlichen Filmproduktion. Aus pädagogischen Gründen hatten wir uns zur Erhebung eines Teilnehmerbeitrages entschlossen, um so mehr Verbindlichkeit für die Mitarbeit bei den Jugendlichen zu gewährleisten. Das wäre in dieser Gruppe allerdings nicht notwändig gewesen.
Gut ist ein konstanter Veranstaltungsort, den man nur für die Dreharbeiten verlassen muss und an dem die Requisiten o.ä. Material gelagert werden kann. Wie geplant wurde mit dem Jugendheim Alswede kooperiert, das die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Dort war der Treffpunkt der Gruppe und dort wurde sie verpflegt.

Dass sich diese Zusammenarbeit bewährt hat zeigt sich auch daran, dass die Teilnehmer sich seitdem regelmäßig in einer Video-AG treffen. Sie sind hochmotiviert, weitere Filme zu drehen und das weitestgehend selbst organisiert. Es ist eine Homepage in der Entstehung, www.alswede-entertainment.de.vu, die ebenfalls in Eigeninitiative der Teilnehmer betreut wird. Sie werden weiterhin begleitet von einer Teamerin, die auch bei „Filmcity“ als Honorarkraft für die Medienwerkstatt arbeitete.

Das Jugendheim seinerseits stellt für die weitere Arbeit einen Teil der Technik zur Verfügung. Zudem darf das von der Medienwerkstatt erworbenen Schnittprogramm dort mitbenutzt werden. Es geht also weiter …

Wir sagen an dieser Stelle DANKE ! …
… der Aktion Mensch, besonders den InititatorInnen des Förderprogramms 5000xZukunft, ohne das dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre !

Lübbecke im Juni 2005